

Hier bekommst du Unterstützung:

Kantonspräses:

martina.broich@jublazueri.ch

Fachstelle Flüchtlinge Caritas Zürich:

p.alldis@caritas-zuerich.ch

Bei deinem/deiner Präses oder Coach

Tipps und Informationen findest du hier:

<https://www.scout.ch/de/verband/fuegitiv-1/hilfsmittel>



65 Millionen Menschen sind weltweit auf der Flucht vor Hunger, Verfolgung, Krieg, darunter viele Kinder.

Die meisten fliehen innerhalb ihres Landes oder in Nachbarländer.
Der Weg nach Europa ist lang und gefährlich.

Auch wenn Familien hier angekommen sind, leben sie oft in Ungewissheit.
Dürfen sie hier bleiben oder nicht?



Die Ungewissheit und die Furcht vor Ausschaffung prägen oft das Familienleben, manchmal auch die schlimmen Erfahrungen vor oder während der Flucht oder die Überforderung der Eltern mit den Anforderungen der neuen Situation.

Vielleicht können wir in der Jubla Kindern aus geflüchteten Familien positive neue Erfahrungen ermöglichen?



Falls ihr Kinder mit Fluchthintergrund in der Schar einbeziehen wollt, könnten euch folgende Tipps und Infos helfen:

UMGANG IM JUBLA-ALLTAG

Reduziere ein Kind nicht auf «Flüchtlingskind».

Frage das Kind (und seine Eltern) NICHT nach seiner Fluchtgeschichte. Lass es einfach

- mit Gleichaltrigen zusammen sein
- positive Erfahrungen machen

Kinder haben ein Recht auf Normalität.

Kommunikation mit den Kindern

- Sprache anpassen, Spielerklärung mit **wenig** Worten, mit «Händen und Füßen»
- flexibel sein, wenn sie den Ablauf nicht ganz verstanden haben.

Finanzielle/materielle Situation der Familien berücksichtigen

- Geld für Mitglieds- oder Lagerbeitrag evtl. von Pfarrei oder Rotary/Kiwanis?
- Gebrauchtes Material (Regenkleider, Wanderschuhe, Schlafsack...) von anderen Jubla-Eltern?

Das Kind will Situationen/Dinge vermeiden? Aus Angst vor schlimmen Erinnerungen?

Vielleicht wird es plötzlich misstrauisch, ängstlich, schreckhaft oder angespannt?

Für uns Aussenstehende ist manchmal nicht klar, was genau es vermeiden will und warum.

- sensibel und aufmerksam sein
- evtl. Möglichkeit bieten, sich der unerträglichen Situation zu entziehen
- ablenken
- anders sinnvoll beschäftigen

Das Kind erlebt Angstzustände/Flashbacks?

D.h. es fühlt sich zurückversetzt in eine schlimme Situation von früher. Evtl. ausgelöst durch wilde, kämpferische Spiele, nachts, bei Feuer, durch einen lauten Knall, ...

- **Zeit:** innehalten, Pause machen lassen
- **Kontakt:** Ruhe und Sicherheit vermitteln, mit Namen ansprechen, Blickkontakt
- **Atmung beruhigen:** in den Bauch atmen, lange ausatmen, ein Lied singen
- **Wasser:** zu trinken geben (keine Cola, Kaffee, Energie Drinks!)
- **Körperreaktionen zulassen:** leichte Bewegung



KONTAKT MIT DEN ELTERN

Eltern kennen verbandliche Jugendarbeit nicht.

Sie sind evtl. beunruhigt, weil ein Aufenthalt in der Natur und im Wald im Heimatland als gefährlich gilt.

Sie werden überhäuft mit schriftlichen Informationen von diversen Stellen und können sie kaum verstehen.

- Persönlicher Kontakt schafft Vertrauen, gibt Gelegenheit für Rückfragen
- Sprache anpassen, evtl. Fotos verwenden
- evtl. Infobroschüre in ihrer Sprache oder engl./frz. ... zum Gespräch mitnehmen: jubla.ch/Mitglieder/Dienstleistungen/Werbematerial

Termine einhalten kann Eltern überfordern

- vor Anlass erinnern: WhatsApp oder Telefon
- evtl. holt ein Jubla-Gspänli das Kind zur Gruppenstunde ab?

WO WOHNEN GEFLÜCHTETE FAMILIEN?

- **Bundesasylzentren:** 140 Tage
- **Durchgangszentren:** 2-4 Monate
- **Wohnort Gemeinde:** längerfristig, also Beziehungsaufbau möglich

WIE KONTAKT AUFNEHMEN?

- **haben Jubla-Kinder Klassenkollegen/innen mit Fluchthintergrund?**
- **Kontakt über**
 - Schule
 - Mittagstische
 - Deutschkurse
 - Lokale Hilfsorganisationen

SELBSTFÜRSORGE

Mich beschäftigt das sehr ... zu sehr? Was kannst du tun, wenn die schlimmen Erfahrungen einer Familie dich sehr beschäftigen/belasten?

- Gespräch / Austausch mit anderen pflegen
- Energiespeicher mit positiven Erfahrungen füllen
- etwas tun, das dir guttut: Sport, spazieren, lesen, Kino,...
- Stärkung: Schlaf, Essen, Entspannung
- über Gefühle reden/schreiben
- evtl. Hilfe in Anspruch nehmen: Seelsorger/in, Psychologe/in, Arzt/Ärztin?

DA MUESS MER DOCH ÖPPIS MACHE ... ?

Du findest es ungerecht, wie eine Familie wohnen muss/behandelt wird?

- Aktiv werden muss gut überlegt sein. Nicht vorschnell etwas unternehmen.
- Gibt es schon andere Unterstützung?
 - Behörden? Solinetz? Pfarrei? Lokale Hilfsorganisation? Privatpersonen?
- Sprich mit deinem/deiner Präses oder mit der Fachstelle Flüchtlinge Caritas Zürich.